№ 4120. Freitag, 8. März. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 7. März, 9¾ Uhr Abends.

Berlin, 7. März. Die zweite Abtheilung des Reichstages nahm die Giltigkeit der Wahl Wiggers an.

Der „Staatsanzeiger" meldet, daß der König von Italien dem Prinzen Friedrich Carl den Annunziaten-Orden verliehen hat, der von einem schmeichelhaften Schreiben begleitet war.

Paris, 7. März. Girardin ist zu 5000 Frcs., der Drucker zu 100 Frcs. verurtheilt. Der Gerichtshof hat mildernde Umstände angenommen.

△ **Berlin**, 6. März. Die heutige Nummer der „Provinzial-Correspondenz" sucht nachzuweisen, daß die „conservativen Kräfte" im Norddeutschen Parlament hinlänglich seien, der Regierungsvorlage den Sieg zu verschaffen. Die officiöse Correspondenz calculirt, daß neben 95 bis 100 conservativen, d. h. nach ihrer Meinung unbedingt zur Regierung stehenden Mitgliedern, zunächst 20 bis 25 altliberale Abgeordnete in allen Fällen mit der Rechten stimmen werden; eben so wie die Conservativen Sachsens und anderer Staaten im Wesentlichen bereit sein würden, das Einigungswerk zu fördern. Dadurch würde die Regierungspartei 135 bis 145 Köpfe stark. Auch noch manche andere Conservative, namentlich „8 bis 10 sehr conservative Männer aus Hannover", werden von dem officiösen Blatt liebäugelnd in Betracht gezogen. Ich will hier nicht berechnen, ob die Regierung, selbst wenn sie dem „conservativen Interesse" zu Liebe sich den Kleinstaaten in die Arme wirft, nicht die Rechnung ohne den Wirth macht; sondern es ist mir gegenwärtig nur interessant, die Neigung zu einem derartigen Bündnisse mit dem Particularismus in gewissen Kreisen der Regierung zu constatiren. Die Liberalen in denjenigen Kreisen, in welchen, wie in dem Ihrigen, eine Nachwahl stattfindet, haben alle Ursache, zahlreich an der Wahlurne zu erscheinen, um Männer in den Reichstag zu wählen, welche gewillt sind, die durch den Verfassungsentwurf in seiner gegenwärtigen Form gefährdeten Volksrechte zu wahren. — Sehr beachtenswerth ist auch noch der Schlußartikel der „Prov.-Corresp.", welcher ganz naiv den „wohlwollenden Absolutismus" predigt, indem er erklärt, die Regierung wolle wohl bei den wahrheitsgetreuen Reichstagsberichten ein Auge zudrücken, könne aber niemals dulden, daß die Presse bei Abdruck dieser Berichte die gleichen Rechte genieße, wie bei Wiedergabe der preußischen Kammerverhandlungen. In der That! die Liberalen werden wohl thun, auf dem Posten zu bleiben!

* Die „Post" enthält in den letzten Tagen einige Artikel über den Verfassungsentwurf für den Norddeutschen Bund, welche deßhalb bemerkenswerth sind, daß sie gerade in diesem Blatte stehen, welches sonst die Politik des Grafen Bismarck ziemlich unbedingt unterstützt. Nachdem die „Post" sich ausdrücklich dagegen verwahrt, daß sie regierungsfeindlich sei oder die Verdienste des Grafen Bismarck unterschätze, wiederholt sie, daß von einer Annahme des Verfassungs-Entwurfes, wie er vorliegt, gar nicht die Rede sein könne, weil dadurch „der Absolutismus in größtem Umfange wiederhergestellt werde." „Wird — sagt die „Post" — die Verfassung verworfen, so verliert die Nation nicht etwa eine Mitwirkung an ihren gemeinsamen Angelegenheiten, denn die Bundesverfassung gewährt ihr keine solche, sondern im Gegentheil die Nation weigert sich dann nur auf ihre thatsächliche Mitwirkung, welche die bestehende Verfassung ihr bietet, zu verzichten." Die „Post" führt alsdann aus, daß das Bündniß mit den Norddeutschen Staaten nicht gefährdet werde, wenn die Verfassung verworfen werde; eine Anzahl kleiner Fürsten habe bereits Separatverträge mit Preußen geschlossen und Sachsen und Mainz seien durch die Friedensverträge gesichert. Höchstens könne Preußen die Oberaufsicht über kleinstaatliche Contingente von 50,000 Mann verlieren, im Kriege würden aber auch diese sich Preußen nicht entziehen können. Ein solcher Verlust sei lange nicht so bedenklich als die Gefahr, die dadurch entstehe, wenn der Nation durch unveränderte Annahme des Verfassungs-Entwurfs jede Mitwirkung bei den wichtigsten Angelegenheiten entzogen werde. Die „Post" schließt wie folgt:

„Ueberdies fragt es sich, wie lange sich ein Cabinet im Amte erhalten könnte, welches sich unfähig bewiese, die gegenwärtig günstige Gelegenheit zur Consolidation der gegenwärtigen Zustände zu verwerthen. Graf Bismarck wähnt, daß es von ihm abhänge, der Nation ihre Freiheit zu geben und ihre Freiheit vorzuenthalten, und daß er in der Lage sei, das ersehnte Geschenk zu verweigern, wenn ihm nicht die constitutionelle Freiheit, die wir besitzen, ausgeliefert wird. Graf Bismarck irrt sich, denn die Art der Einheit, die er uns unter diesen Umständen zu bieten vermag, würde immer nur so weit reichen, wie die preußischen Bayonnette, und dazu brauchten wir nicht eines bedeutenden Staatmannes. Wohl aber bedarf er der Zustimmung des Reichstages und der Landtage, wenn er seine Amtsführung zu einer längeren machen und den Ruf eines Staatsmannes hinterlassen will. Die Ruheliebenden mögen übrigens bedenken, daß es immer noch besser ist, wenn die Verfassung vom Reichstage verworfen, als von demselben angenommen und hinterdrein vom preußischen Landtage und von wer weiß wie vielen anderen Landtagen verworfen wird. . . . Es hat sich in den letzten Tagen das Gerücht verbreitet, daß einige Abgeordnete die Verfassung des Grafen Bismarck auf zwei Jahre bewilligen wollen, und daß diese Idee davon ausgeht, daß die gegenwärtige europäische Lage zu gefährlich wäre, um die Dictatur entbehren zu können, da letztere ein kleineres Uebel sei, als die Desorganisation. Wer aber sagt uns, daß die Lage in zwei Jahren nicht noch gefährlicher sein wird, wer sagt uns, daß sie nicht gerade in Folge der Dictatur noch gefährlicher geworden sein wird; wer sagt uns, daß nicht gerade die preußische Regierung sie für gefährlicher halten wird, um zu einer Aenderung die Hand zu bieten; und endlich: ist es wirklich die Desorganisation der Norddeutschen Wehrkräfte, welche uns nach Verwerfung der Verfassung bedroht? Die beste Antwort auf die letztere Frage bieten die officiösen Organe, denn indem die „Kreuzzeitung und die „Norddeutsche Allgemeine" täglich wiederholen und einmal über das andere versichern, daß der Bund — mit oder ohne Parlament — bereits fertig sei, beweisen sie eben, daß zur Schaffung des Bundes die Reichsverfassung unnöthig ist. Wir können daher nach gewissenhafter Prüfung der Verhältnisse zu keiner anderen Ueberzeugung kommen, als Verwerfung der Verfassung in ihrer proponirten Gestalt, wenn es nicht dem Reichstage gelingt, sich für die Zukunft haltbar zu gestalten und für sich dasjenige zu erreichen, was der preußische Landtag und die Landtage anderer Staaten an den Bund abtreten sollen."

— Um die Thaten der Unteroffiziere und Gemeinen noch ferner durch ein sichtbares Zeichen zu documentiren, will man denselben jetzt auch eine Ehrentroddel verleihen, welche an Stelle der Säbeltroddel getragen werden soll.

— Wie der „Weser-Z." mitgetheilt wird, hat sich eine Fraction der Altliberalen, etwa siebenzehn Mitglieder, ohne die bisherigen Führer, bereits vor einigen Tagen constituirt, welche, abgesehen von den Budgetfragen, für unbedingte Annahme des Entwurfs stimmen dürften. Dieselbe Haltung soll auch der sächsische Club und die übrigen nicht preußischen Conservativen einnehmen. Die Amendirung der Budgetbestimmungen vorausgesetzt, wäre also die Majorität dem Entwurfe gesichert.

⁂ Die letzte Nummer des Preußischen Handelsarchivs enthält einen Erlaß des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, durch welchen verordnet worden ist, daß vom 1. Jan. 1867 ab französische Schiffe beim Einlaufen in die Häfen der Vereinigten Staaten keinen höheren Tonnengeldern unterworfen sein sollen, als solche von den Schiffen der Vereinigten Staaten in den französischen Häfen erhoben werden. (Frankreich hat die Schiffe der Vereinigten Staaten ebenfalls seinen eigenen Schiffen hinsichtlich der Hafenabgabe gleichgestellt.)

Stralsund, 4. März. (Nat.-Z.) Vier hiesige Gymnasiallehrer, deren Namen sich unter den zahlreichen Unterzeichnern eines von der „Strals. Ztg." veröffentlichten Aufrufs befanden, durch den die Wahl des Abg. Hinrichs empfohlen wurde, haben aus Stettin eine Aufforderung des Ober-Präsidenten erhalten, sich binnen 14 Tagen darüber zu äußern, wie sie diese öffentliche Empfehlung eines Mannes, welcher während seiner parlamentarischen Wirksamkeit der Staats-Regierung in feindseliger Opposition gegenüber gestanden habe, und dessen Wahl zum Norddeutschen Reichstage von der Staatsregierung nicht gewünscht werden konnte, mit den Pflichten eines Staatsbeamten und Jugendlehrers vereinigen zu können meinen. Man ist begreiflicher Weise auf die weitere Entwickelung dieser Angelegenheit sehr gespannt. Jedenfalls bildet dieser Vorgang eine eigenthümliche Illustration zu der Versöhnung des vorigen Jahres, zu der doch auch Hr. Hinrichs durch Bewilligung der Indemnität, Budget, Anleihe u. s. w. mitgewirkt hat.

Oesterreich. Wien, 2. März. Unter dem Titel: „Polen an die Völker und Regierungen Europas", wird hier eine Proklamation veröffentlicht, die aus Warschau vom 26. Dec. v. J. datirt ist. Der Aufruf stellt es sich zur Aufgabe, nochmals das Mitgefühl des gebildeten Europa für das niedergetretene Polen wachzurufen. In wahrhaft ergreifender Weise werden in einem historischen Rückblicke die Leiden des polnischen Volkes recapitulirt, das Unrecht, das ihm angethan wurde, und die neuesten Gewaltschritte Rußlands dargelegt. Das Manifest schildert sodann mit glühenden Farben die gegenwärtige Lage Russisch-Polens. Es werden hierauf die russischen Ukase neuesten Datums angeführt, welche die Entnationalisirung Polens zum Ziele haben. Um ein getreues Bild der russischen Herrschaft in Polen zu geben, führt das Manifest die offiziellen Ziffern der Schlachtopfer an, die seit Januar 1863 gefallen sind:

Zur Deportation nach Sibirien verurtheilt, theils zur Zwangsarbeit, theils zur Colonisation, theils blos als Gefangene	18,682 Indiv.
(Darunter 164 Frauen und 114 Priester) im Innern Rußlands internirt	12,556 „
(darunter 218 Frauen und 163 Priester) nach den Steppen des Urals geschleppt . .	33,780 „
als gemeine Soldaten strafweise in die Armee eingereiht	2,416 „
zeitweilig in die Straf-Anstalten und hierauf in die ewige Verbannung nach Sibirien abgeführt	31,500 „
während der Untersuchung in den Kerkern gestorben	620 „
auf den Schlachtfeldern begraben (nach den russischen Registern)	43,800 „
gehenkt und erschossen	1,468 „
Flüchtlinge und Emigranten im Auslande .	7,060 „
im Ganzen seit 1863	141,882 Indiv.

In dieser Liste der polnischen Schlachtopfer sind die Conscribirten und in Folge der regelmäßigen Aushebung zur Armee Abgestellten, welche 2 Procent der männlichen Bevölkerung ausmachen, nicht inbegriffen.

England. Ueber die rasche Zunahme des Luxus geben die Zahlen der Finanzausweise merkwürdige Aufschlüsse: Obgleich die Periode der neun mit April 1865 abgeschlossenen Finanzjahre an Zuwachs der Bevölkerung nur 10 pCt. ergiebt, hat die Zahl der vollbesteuerten männlichen Dienerschaft 17 pCt. und der unter 18 Jahre alten Bedienten, einschließlich der Untergärtner und Hilfs-Forsthüter, 39 pCt. zugenommen. Besteuerte Hunde figuriren mit einem Zuwachs von 13 und Luxuspferde mit 23 pCt. Eine der merkwürdigsten Ziffern jedoch ist unstreitig diejenige, welche nachweist, daß während des genannten Zeitraumes nicht weniger als 15,000 Personen auf das Recht, ein Wappen zu führen, und auf den daraus folgenden Titel Gentleman und Esquire Anspruch machten und sich dafür besteuern ließen.

— In Betreff des allgemeinen Stimmrechtes, zu Gunsten dessen sich ein Reformmeeting in York ausgesprochen, äußert sich Mr. Stuart Mill in seinem Schreiben in Erwiderung der ihm zugesandten Resolutionen folgendermaßen: „Ich hoffe, Sie werden mir die Bemerkung gestatten, daß das Prinzip, welches die Legislatur, die für das ganze Volk Gesetze macht und nur einen verhältnißmäßig kleinen Theil vertritt, für eine Ungerechtigkeit erklärt, nicht bei allgemeinem Stimmrecht für die männliche Bevölkerung stehen bleiben kann, sondern dasselbe auch auf die Frauen ausdehnen muß. Ich hoffe allen Ernstes, daß die englischen Arbeiter die Aufrichtigkeit ihrer Gesinnungen dadurch an den Tag legen werden, daß sie sich bereitwillig finden lassen, ihre Prinzipien durchzuführen, wenn dieselben auch anderen Parteien außer ihnen selbst zu Nutze kommen."

Italien. Der italienische Nationalverein hat einen Aufruf an die Trientiner erlassen. Im Anhange wird ein Brief Napoleons III. an ein Mitglied des Nationalvereines veröffentlicht, welcher lautet: „St. Cloud, 24. Aug. 1866. Mein Herr! Ich habe mit Interesse den Brief gelesen, den Sie an mich gerichtet, und ich sehe mit Vergnügen, daß Sie begreifen, ein wie großes Interesse unsere beiden Länder daran haben, einträchtig zu sein und auf derselben Bahn zu wandeln. Ich verstehe Italiens Verlangen nach Südtyrol; aber es kann dieses Ziel nur erreichen, wenn es die guten Beziehungen zu Oesterreich wieder herstellt und die Beschwerden der Vergangenheit vergißt und sich ganz den glücklichen Aussichten der Zukunft zuwendet. Ich bitte Sie, mein Herr, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung entgegen zu nehmen. Napoleon."

Danzig, den 8. März.

* [Handwerkerverein.] In der letzten Montagssitzung hielt Hr. Dr. Lampe den ersten seiner Vorträge „über Spectralanalyse." In einer früheren Sitzung war eine populäre Schrift Bernstein's über denselben Gegenstand vorgelesen worden. Der gegenwärtige Vortrag bildete gewissermaßen eine Ergänzung zu dem früher Gehörten. Durch Aufstellung zweier Spectralapparate war den einzelnen Mitgliedern Gelegenheit gegeben, sowohl das vollständige prismatische Farbenspectrum, als auch einige besonders charakteristische helle Linien aus eigener Anschauung kennen zu lernen. In dem Vortrage selbst wurde nach Erläuterung einiger Vorbegriffe zunächst das Gesetz der Brechung und Farbenzerstreuung durch Zeichnung erläutert und gezeigt, wie aus demselben folge, daß man durch ein Prisma (ein solches wurde vorgezeigt) von einer Lichtlinie farbige Bilder, und zwar je nach der Farbe des Lichtes, an verschiedenen Stellen erblicke, und daß eine weiße Lichtlinie daher unzählige aneinander grenzende Bilder derselben, das Farbenspectrum, hervorrufe, weil im weißen Lichte alle Farben enthalten seien. Durch das Prisma werde jedes zusammengesetzte Licht in seine Bestandtheile zerlegt. Nun ertheile jeder Stoff einer nicht leuchtenden Gasflamme eine bestimmte Farbe. Aus der Zerlegung der letzteren durch das Prisma lasse sich also die Natur des färbenden Stoffes erkennen. Näher ausgeführt wurde dieses an der gelben Natriumlinie. An dieser wurden auch die beiden Hauptvorzüge der Spectralanalyse: Einfachheit und fast unbegrenzte Feinheit für die Wahrnehmung einzelner Elemente näher erklärt. Der Vortrag wird am nächsten Montage fortgesetzt werden. — Nach dem Vortrage fand noch eine Discussion über die in neuerer Zeit hier projectirten „christlichen Herbergen" statt. Es gab sich im Allgemeinen nicht viele Sympathie für derartige Etablissements kund, da man die bestehenden Bildungsvereine, wie Handwerker-, Gesellen- u. dgl. Vereine, als in geeignetster Weise für die Säuberung der Herbergen von allem Unwesen wirkend anerkannte. Dagegen fand das Project auch mehrere Vertheidiger, die verschiedene Vorzüge solcher Anstalten kennen.

* Aus der letzten Sitzung des Gartenbau-Vereins am 4. d. berichten wir, daß für die Ausschmückung des Selonke'schen Saales mit Pflanzen für das Stiftungsfest 60 Rℓ. und für einzelne besonders schöne Blumen-Arrangements 25 Rℓ. zu Prämien bewilligt wurden. Ferner wurde beschlossen, den Rüchel-Kleistplatz an der Promenade an den Verschönerungsverein behufs Weiterunterhaltung wieder zurückzugeben. Man ging dabei von der Ansicht aus, daß es die Pflicht der ganzen Stadt, nicht die einzelner Privatvereine sei, derartige Anpflanzungen passirbar zu erhalten. Viele andere kleinere Städte setzen einen gewissen Stolz darein, ihre öffentlichen Promenaden sorgsamst zu pflegen, während hier in Danzig bekanntlich im Herbst und Frühjahr die Promenade vor Schmutz, im Sommer aber vor Staub oft fast unpassirbar wird. — Die Monats-Prämie erhielt eine von Hrn. Lenz ausgestellte Azalea indica.

* In Nr. 4013 d. Ztg. theilten wir unter der Rubrik: „Gerichtsverhandlungen" mit, daß in der Sitzung des betr. Gerichts vom 3. Jan. c. der Geschäftsagent Hr. Seiffert wegen wörtlicher Beleidigung des Polizei-Sergeanten Kiesewalter vom Gerichtshofe mit einer Woche Gefängniß bestraft worden sei. Nach dem uns vorgelegten Urtheil des Kgl. Appellationsgerichts zu Marienwerder vom 20. Februar c. ist das Urtheil des hiesigen K. Stadt- und Kreisgerichts dahin abgeändert, daß Hr. Seiffert der Beamtenbeleidigung nicht schuldig erklärt und von Strafe und Kosten freigesprochen worden ist.

* Plehnendorfer Schleuse, 7. März. Die Weichsel treibt stark mit Grundeis und hat in Folge dessen die Schifffahrt auf derselben aufgehört.

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. März. Aufgegeben 2 Uhr 14 Min.
Angekommen in Danzig 7 Uhr 13 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen höher,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	78	77½
loco	56	55¾	Westpr. 3½% do. .	77	77¼
März	55½	55	do. 4% do. .	86½	86
Frühjahr	54⅜	53¾	Lombarden	110¼	110¼
Rüböl März . . .	11⅝	11½	Oestr. National-Anl. .	56¼	56⅜
Spiritus März . .	16⅝	16 1/12	Russ. Banknoten . . .	81⅝	81⅝
5% Pr. Anleihe . .	104	104	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	112
4½% do. . .	100½	100½	6% Amerikaner . . .	77⅝	77⅞
Staatsschuldsch. . .	84½	84½	Wechselcours London	6.23¼	6.23

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

In dem Concurse über das Vermögen der Handlung **L. Leopold & Co.** zu Culm und den Nachlaß des Kaufmanns **Carl Friedrich Oehlke** zu Culm werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **4. April d. J.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 25. April 1867,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Hrn. Gerichts-Assessor **Dr. Thiele** im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Preuschoff**, Justizrath **Knorr** u. Justizrath **Schmidt** hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Culm, den 2. März 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (9546)

In dem Concurse über das Vermögen des Kürschners und Kaufmanns **Adolph Cohn** zu Thorn ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord neuer **Termin** auf

den 3. April 1867,

Vormittags 11½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 3 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Thorn, den 1. März 1867.

Königl. Kreisgericht.

Der Commissar des Concurses.

Lesse. (9539)

Bekanntmachung.

Die zur Concurs-Masse des Kaufmanns **Jacob Klingenberg** hierselbst gehörigen Grundstücke Tiegenhof No. 104, 105 und 106, belegen in der Neuen Reihe, bestehend aus einem herrschaftlichen und 2 Familien-Wohnhäusern, Stallung für 4 Pferde und Gärtchen, bin ich geneigt unter Vorbehalt der Genehmigung des Concursgerichtes aus freier Hand zu verkaufen.

Abgeschätzt sind die Grundstücke auf Höhe von 2199 Rℓ. 2 Sgr. 3 ₰.

Der letzte Erwerbspreis aus dem Jahre 1866 beträgt 2750 Rℓ.

Eingetragen stehen 2000 Rℓ. zur ersten Stelle, welche bis jetzt nicht gekündigt sind.

Zur Annahme von Geboten bin ich jeder Zeit in meinem Bureau bereit. (9209)

Tiegenhof, d. 25. Februar 1867.

Der Massen-Verwalter

Rechts-Anwalt Boie.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die in Thorn bestehende Handels-Niederlassung des Kaufmanns Jacob Moses Rosenfeld ebendaselbst unter der Firma M. Rosenfeldt in das diesseitige Firmenregister eingetragen.

Thorn, den 2. März 1867.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt a. O.

Die auf Gegenseitigkeit gegründete Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien und Einschnitt auf dem flachen Lande gegen billige Prämien. Ausgeschlossen sind Grundstücke, die weniger als 300 Magdeburger Morgen umfassen und solche, die in geschlossenen Dörfern liegen. Den Herren Geistlichen jedoch auf dem Lande, sowie den Herren Oberförstern ist der Beitritt gestattet.

Die ebenfalls auf Gegenseitigkeit gegründete Hagel-Versicherungs-Gesellschaft versichert sämmtliche Feldfrüchte und überall zu den billigsten Sätzen.

Versicherungen werden von mir in der ganzen Provinz abgeschlossen.

Statuten und Antrags-Formulare ertheile ich bereitwilligst.

Pr. Stargard, den 6 März 1867.

Der Agent **Krentz**. (9545)

Mein Lager von **frischem, ächtem Patent-Portland-Cement von Robins & Co.** in **London**, englischem **Steinkohlentheer, Chamottsteinen** in verschiedenen Marken, wie Cowen, Ramsay ꝛc., **Chamottthon**, französischem und hannöverschem natürlichen **Asphalt** in Pulver und Broden, **Goudron**, englischem **Steinkohlenpech**, englischem **Dachschiefer**, Schieferplatten, asphaltirten feuersicheren **Dachpappen**, englischem **Patent-Asphalt-Dachfilz**, gepreßten **Blei-Röhren**, schmiedeeisernen **Gasröhren** u. Verbindungsstücken, englischen glasirten **Thonröhren**, holländischem **Pfeifenthon, Almeroder Thon, Wagenfett, Dachglas, Fensterglas, Glas-Dachpfannen, Steinkohlen** ꝛc. empfehle zur gütigen Benutzung. (9010)

E. A. Lindenberg.

Im Namen der Humanität verbreitet dieses; es wird daraus viel Gutes entstehen. — **Dr. Kooke**;

Weiße Gesundheits-Senfkörner von Didier in Paris.

40 Jahre eines immer steigenden Erfolges bezeugen die wunderbaren medicinischen Tugenden der weißen Gesundheits-Senfkörner von Didier. Mehr als 200,000 authentisch constatirte Kuren rechtfertigen gänzlich die allgemeine Popularität dieses unvergleichlichen Medicaments, welches der berühmte Dr. Kooke mit Recht ein gesegnetes Heilmittel, ein herrliches Geschenk des Himmels nannte. Keine Behandlung ist einfacher, sicherer und weniger kostspielig; 3 bis 4 Kil. genügen zur radicalen Heilung der Magenentzündung, des Magenschmerzes, der schlechten Verdauung, der Darmkrankheiten, der Dyssenterien und Diarrhöen, der Schlaflosigkeit, der Leberkrankheit, der Hämorrhoiden, des Rheumatismus, des Ausschlags, der Bleichsucht, der Gicht, der Flechten, der habituellen Leibesverstopfung, des Asthmas, des Katarrhs, der Hypochondrie, der Blähungen, der Verschleimung und aller Krankheiten, die im Alter der Mannbarkeit vorkommen, der geschlechtlichen und anderer Krankheiten, Uebel, gegen welche die weißen Gesundheits-Senfkörner von den medicinischen Autoritäten täglich verschrieben werden. (13663)

Herr Millot, Marine-commissar.

Ich litt an einer Entzündung des Dickdarms, des sogenannten Kolons, und wurde, ohne daß irgend etwas meinen Zustand gebessert, seit 22 Jahren gegen dieses Leiden behandelt. Ich nahm weißen Senf ein und war nach 90 Dosen hergestellt.

Herr Didier,

ich empfinde das Bedürfniß, Ihnen für die guten Wirkungen zu danken, welche die Anwendung Ihres ausgezeichneten Senfsamens auf meine Frau hervorgebracht hat. Seit 10 Jahren leidet sie an furchtbarer Kolik, die periodisch wiederkehrte und sie nöthigte, während ganzer Wochen das Bett zu hüten. Vergeblich hatte sie Alles versucht; ihre Lage hatte sich dadurch in nichts gebessert. Ich verzweifelte daran, daß je ihre Gesundheit sich wiederherstellen werde. Eine äußerst hartnäckige Verstopfung hatte allen angewandten Mitteln widerstanden und sie in die düsterste Trauer versetzt. Nach zweimonatlichem Gebrauch Ihres weißen Senfs, befindet sie sich, wie ich mich glücklich schätze, Ihnen anzeigen zu können, sehr wohl; die Kolik sowohl, wie diese entsetzliche Verstopfung sind verschwunden.

Wollen Sie, geehrter Herr, ꝛc.

Nabasse,
Hausbesitzer, 97, Faubourg, Poissoniere.

Herr Didier,

Sie haben mich vor einigen Monaten betrübt und der Verzweiflung nahe gesehen. Eine abscheuliche Flechte bedeckte mir den halben Körper und drohte, sich über die andere Hälfte auszudehnen. Das Uebel bedrohte die Augen, welche reizbar, schmerzhaft und blutroth waren. Ich befürchtete, das Gesicht zu verlieren. Seit 10 sterblich langen Jahren befand ich mich in dieser traurigen Lage, ohne zu wissen, wann oder wie ich von diesem Leiden befreit sein werde. Kein Mittel blieb unversucht, kein Arzt unbefragt, die schreckliche Krankheit hatte alle Versuche vereitelt und zeigte sich stets unüberwindlich. — Alle Mittel und alle Hoffnung waren bei mir verloren, als ich mich an den Gebrauch des weißen Senfkorns wendete und mich desselben während drei Monaten ununterbrochen bediente, was mir eine gänzliche und radicale Heilung verschaffte. Es hinterbleibt mir nicht die geringste Spur von einem Uebel, das mich zehn Jahre lang entstellt und zur Verzweiflung gebracht hatte.

Ich kann nicht umhin, mein Herr, Ihnen hiermit den Ausdruck meines innigsten Dankes darzubringen und dessen Werth Sie nur dann zu schätzen wüßten, wenn Sie ihn mit dem Glücke vergleichen, das ich Ihnen zu verdanken habe. **Chansolle,** ehemaliger Sergeant-Fourier.

Das Publikum soll, um alle Verfälschungen zu vermeiden, durchaus keine Schachtel annehmen, welche nicht den Namen und Stempel unseres Hauses trägt.

Man findet in unsern Niederlagen die neunte Auflage der Broschüre des Dr. Cooke über die wunderbaren Eigenschaften des weißen Senfkorns von Didier. — Preis: 1 Fr. 50 K. = 42 Kr.

Unsere alleinige Niederlage für Danzig befindet sich bei Carl Marzahn, Droguen-, Farben- und Parfümerie-Handlung, Langenmarkt Nr. 18.

Die im diesseitigen Kreise belegenen zum **Wurchow-Bernsdorf**'schen Gütercomplex gehörigen und annoch in Selbstbewirthschaftung befindlichen Güter und Vorwerke, als: Wurchow mit Biall; Quackow, Bernsdorf mit Bahrenberg, sollen im Auftrage des Besitzers durch mich in meinem Bureau hierselbst in termino

den 25. März c., Vormittags 11 Uhr,

auf 18 hintereinanderfolgende Jahre im Ganzen, oder theilweise öffentlich und meistbietend gegen Hinterlegung einer Caution im Betrage einer Jahrespacht verpachtet und im Fall des Zuschlages sofort übergeben werden.

Der Flächeninhalt beträgt bei

Wurchow mit Biall:

an Hoflagen, Gärten, Wurthen, Wegen	126	Morgen,
an eingetheiltem Acker	4144	"
an Wiesen	618	"
an Torfmoor	122	"
an Seen, soweit es hierbei in Betracht kommt	262	"
Summa	5272	Morgen.

Dazu können bereits als Neuland benutzte Waldflächen, so wie abgeholztes Waldland, auch anderweitige Gewässer noch in separato verpachtet werden.

Quackow:

an Hoflagen, Gärten, Wurthen, Wegen	23	Morgen,
an Acker	1111	"
an Wiesen	428	"
an Torfmoor	43	"
Summa	1605	Morgen.

Bernsdorf mit Bahrenberg:

an Hoflagen, Gärten, Wurthen, Wegen	46	Morgen,
an Acker	3154	"
an Wiesen	920	"
an Hütung, wovon außer einigen Torfmooren alles culturfähig	440	"
Summa	4560	Morgen.

Hiervon sind bis Marien 1868 noch anderweitig verpachtet 2600 Morgen und 200 Morgen in wirthschaftlicher Hinsicht nach Quackow abgezweigt; erstere werden zur genannten Zeit zugelegt; letztere bleiben in ihrem jetzigen Verhältnisse, so daß . . . . . 4360 " verbleiben.

Die Pachtbedingungen, einschließlich des auf den Durchschnitt normirten Minimalgebotes, können bei mir zu jeder Zeit eingesehen, auch auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien zugesandt werden.

Die Besichtigung der Güter und Einsicht der Karten und Register, wie der Grundsteuer-Einschätzung kann zu jeder Zeit in Wurchow stattfinden.

Die hierbei in Betracht kommenden, durchaus zusammenhängenden Flächen von beiläufig 11437 Morgen enthalten neben einem vorzüglichen Wiesenverhältniß an Riesel-, Stau- und feinen Narbwiesen, Boden aller Klassen, schlechte Gattungen ausgeschlossen; vorherschend ist der milde Lehmboden. Die Wintersaaten sind kräftig und vollständig, sämmtliches Inventar ebenso und in vorzüglichem Zustande; starke Futtervorräthe, Baulichkeiten hinreichend, meistens neu, alle in gutem Zustande. Brennerei zu 5—10 Wispel praktischster Einrichtung und viel Räumlichkeit, Dampfmaschinenbetrieb, auch Nebenbetriebe damit verbunden. Mergel und Kalklagen guten Gehalts. Jagd und Fischerei, Garten und Treibhaus. Chaussee zur Kreisstadt 2½ Ml., zum Eisenbahnhof 6¼ Meile.

Eine Einigung unter der Hand zu jeder Zeit bleibt vorbehalten und würde betreffenden Falls rechtzeitig bekannt gemacht werden.

Neustettin, den 28. Januar 1867. (8265)

Der Rechtsanwalt
Scheunemann.

Ganze Originalloose

Frankfurter Lotterie

zur **5. Classe**, Ziehung **den 13. März**, sind gegen die planmäßige Einlage von **Thaler 47** oder **Thaler 52** incl. 6. Classe, getheilte im Verhältniß, zu beziehen. (9258)

Frankfurt a. M.

J. G. Kämel, Hauptcollecteur.

Landwirthschaftlicher Verein „Nauden".

Sonnabend, den 9. März cr., präcise 3 Uhr Nachmittags, findet eine außerordentliche Sitzung statt.

Tagesordnung:

1. Versteigerung zweier engl. Zuchteber.
2. Wahl eines Deputirten zur Sitzung des Verwaltungsraths in Danzig.
3. Berathung der Vorlagen für die General-Versammlung des Hauptvereins.

Die ordentliche Sitzung pro März fällt aus.

(9480) **Der Vorstand.**

Ein feuerfester Geldschrank, mittlerer Größe, wird gekauft. Näheres Frauengasse 10.

Liebig's Nahrung

für Kinder, Schwächliche und Genesende.

Ein künstlicher Ersatz der Muttermilch.

Genau nach Prof. J. v. Liebig's Vorschrift, bereitet durch J. Knorsch in Mörs, Rheinpr. Preis 7½ Sgr. pr. Paquet von zwölf einzeln verpackten Portionen. Niederlagen in allen größern Städten, in Danzig bei Herrn **Bernh. Braune.** (9080)

Die Dividende für das Jahr 1866, bestehend aus einer Zinsbonification à 5% bis zum 1. Juli und einem Gewinnantheil von 7⅜% pro anno für das 2. Halbjahr pr. kann schon von jetzt an in unserer Casse gegen Auslieferung der Coupons baar erhoben werden.

Creditbank von Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co.
in Thorn. (9243)

---

100 Thlr.

100 Rℓ. Demjenigen, welcher einem gebildeten, jungen, verheiratheten, cautionsfähigen Landwirth bis zum 1. October c. eine dauernde Stellung als Administrator oder Beamter verschafft. Gefällige Offerten erbittet man in der Exp. d. Ztg. unter 9436.

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut in Westpr., Areal: 2500 Mg. incl. 300 Mg. Flußwiesen, massiven guten Gebäuden, vollständigem Inventarium, Brennerei, Krug und Fischfang, kann sogleich gekauft werden. Das Nähere bei **v. Ryszewski** in Strasburg i. W.-Pr. (9395)

Gutsverkauf.

Ein in Westpreußen belegenes Gütchen von ca. 9 Hufen pr. Maß ist augenblicklich unter sehr vortheilhaften Bedingungen, Familienverhältnisse halber, bei einer Anzahlung von 4- bis 5000 Rℓ. zu verkaufen. Näheres unter P. poste restante Neu-Paleschken. (9538)

Unterzeichnete Apotheker Dirschaus sehen sich zu der Erklärung veranlaßt, daß sie **keinen Rabatt** auf irgend eine Arznei-Lieferung gewähren können.

Dirschau, 27. Februar 1867. (9266)

E. Luedecke. R. Naumann.

Neuestes Königl. Italien. Prämien-Anlehen der Stadt Mailand. Ziehung am 16. d. M.

Haupttreffer:

100,000 Francs 15mal,
50,000 Francs 12mal,
30,000 Francs 26mal ꝛc.

Sicherer Gewinn 10 Francs.

Original-Obligationen à 3 Thlr. Pr.

versendet das unterzeichnete Bankhaus, auch kann der Betrag per Postvorschuß entnommen werden.

Amtliche Gewinnlisten sofort nach Entscheidung. (9337)

Siegmund Heckscher,
Altona.

Ein Landwirth, 13 Jahre thätig, militärfrei, gebildet und practisch tüchtig, sucht vom 1. Juni, auf Wunsch auch früher, andere Stellung als erster Inspector eines größeren Gutes. Näheres in der Exped. dieser Zeitung unter No. 9390.

Eine geprüfte Erzieherin, die musikalisch ist, wird zum sofortigen Engagement auf dem Lande bei zwei Kindern gesucht. Gefällige Offerten werden unter Adresse S. S. poste restante Czersk erbeten. (9483)

Ein junger, erfahrener, militairfreier Inspector, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht vom 1. April c. eine Stelle, am liebsten im Danziger Kreise. Gefl. Adressen nimmt die Exped. d. Ztg. unter 9572 entgegen.

Eine Bier-Stube, wo möglich mit Restauration, wird vom 1. April oder später in Danzig zu pachten gesucht.

Verpächter werden gebeten ihre Bedingungen baldigst poste restante Pr. Stargardt unter Nro. 100 einzusenden. (9571)

Ein junges anständiges Mädchen von außerhalb wünscht eine Stelle im Laden. Die Exped. d. Ztg. ertheilt nähere Auskunft unter No. 9528.

Ein evang. Hauslehrer, der in allen Wissenschaften, in der franz. Sprache und in Musik unterrichtet, wird zu Ostern gesucht durch **Scheffler** in Schiewenhorst. (9532)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.